

Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Amtsblatt

für die Rgl. Amtshauptmannschaften
Dresden-Altstadt u. Dresden-Neustadt
Das Königl. Amtsgericht Dresden,

für die Königl. Superintendentur Dresden II, das Königl. Forstrentamt Dresden

und für die Gemeinden: Blasewitz, Weißer Hirsch, Laubegast, Dobritz, Wachwitz, Niederpöppitz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig, Schönfeld
Publikationsorgan und Lokalanzeiger für Loschwitz, Rochwitz, Bühlau, die Pöhnitzgemeinden, Dresden-Siriesen, Neugruna und Tolkenwitz

Verantwortlicher: Amt Dresden Nr. 20 800

Druck und Verlag: Elbgau-Verlagsanstalt Hermann Beyer

Telegr.-Adresse: Elbgaupresse, Blasewitz

Nr 34

Blasewitz, Sonnabend, den 9. Februar 1918.

80. Jahrg.

Die Blutherrschaft der Bolschewiki in Rußland und Finnland.

Es zeigt sich immer mehr, daß ein Friedensabluß der Mittelmächte mit den Bolschewiki vollständig wertlos sein würde, denn wenn die Gewalt Herrschaft so weiter dauert, dürfte sich die Stimmung des Volkes bald gegen die jetzigen Regierungsmänner wenden. Schon liegen Anzeichen vor, daß auch im Meer eine Gegenströmung sich bemerkbar macht. Die Trozki'sche Verschleppungspolitik in Brest-Litowsk geht dahin, Zeit zu gewinnen und zu versuchen, in allen Staaten eine revolutionäre Bewegung zu inszenieren. Ihre Hoffnung hatten Lenin und Trozki auf die Streikbewegung in Deutschland und Österreich gesetzt und frohlockend sämtliche Meldungen darüber verbreitet. Wie wir hören, hat Lenin an die russischen Delegierten in Brest einen Junkspruch erlassen, worin er ihnen u. a. erzählt, in Petersburg herrsche große Begeisterung darüber, daß jetzt auch in Berlin ein Arbeiterrat zusammengetreten sei. Gerüchteleise verlautet, daß die Bolschewiki an der Spitze der Regierung in Deutschland stehen. Er erklärte frei und offen, daß jetzt auf keinen Fall ein Frieden mit Deutschland geschlossen werden dürfte, selbst wenn dieses auch Zugeständnisse mache. Ein Kommunist hierzu ist wohl überflüssig. Offensichtlich sehen unsere Streikführer nun ein, wie sie ihr Vaterland geschädigt haben. Die hohle Phrase von dem Selbstbestimmungsrecht der Völker wird scharf gekennzeichnet durch den Unterdrückungsfeldzug der russischen Regierung in Finnland. „Stoch. Tidningen“ erzählt aus Helsingfors: Die russische Regierung erträgt die Wiedervereinigung Finnlands mit Rußland und fordert offiziell die Soldaten und Matrosen auf, sich den finnischen Roten Garden anzuschließen. Die polnischen und ukrainischen Abteilungen, die sich weigerten, dies zu tun, wurden entwaffnet und nach Swaborg geführt. Nach der gleichen Quelle trafen aus Kronstadt in Helsingfors mehrere Tausend Mann von der dortigen Flotte und russische rote Garden ein. In Helsingfors schossen die Truppen mit Maschinengewehren. Außer dem schwedischen Theater wurden auch Privathäuser geplündert. Zu den Opfern der Revolutionäre kommen noch der Landtagsabgeordnete Daa und ungefähr zehn junge Leute aus besseren Familien hinzu. Die russische Flotte im Hafen von Helsingfors ankert vor Swaborg und droht damit, die Stadt zu beschließen. Nach einem Telegramm an „Svenska Dagbl.“ wurde in Helsingfors von der roten Garde auch der Chefredakteur einer der größten Zeitungen ermordet. — Selbstverständlich schützt die Entente diese Unruhen mit ihrem Gelde. Der in Budapest wohnende Graf Hamilton führte laut „Journal“ einem Vertreter des „Pesti Naplo“ gegenüber aus, Schweden werde sich in finnische Verwicklungen nicht einmengen, sondern seine Neutralität auf jeden Preis verteidigen. Er führe Ereignisse in Finnland auf englische Umtriebe zurück, welche die Selbstständigkeit Finnlands vereiteln wollen, da es das Übergewicht deutschen Einflusses fürchtet. Wenn Trozki nicht bald Frieden herbeiführt, würde er von der russischen Armee gestürzt werden. Die Ukraine dürfte bald den Sonderfrieden abschließen.

Trozki'sche scheint Trozki in Brest-Litowsk zu versuchen, die Verhandlungen weiter zu verschleppen und man darf auf die ersten amtlichen Meldungen über die Wiederaufnahme derselben gespannt sein; fest steht, daß die Mittelmächte nicht geneigt sind, sich weiter von dem russischen Despoten an der Nase herumführen zu lassen. In Berlin und Wien scheint man sich darüber klar zu sein, denn man meldet uns aus letzterer Stadt: „Je länger die Verhandlungen in Brest-Litowsk durch Trozki hingezogen werden und je genauere Nachrichten über die schauerhaften Zustände in Rußland, die man nicht einmal mehr als Anarchie bezeichnen kann, herübergelangen, desto deutlicher zeigt sich, daß auch die Unterzeichnung eines Friedensvertrages an dem gegenwärtigen Verhältnis zwischen den Mittelmächten und Rußland kaum etwas ändern würde; denn die vollkommene Ungewißheit über die künftige Entwicklung der Dinge in Rußland würde den Mittelmächten nicht gestatten, ihre Truppen von der Demarkationslinie zurückzuführen. Es ist keineswegs sicher, sogar ziemlich unwahrscheinlich, daß die Herrschaft der Bolschewiki in Rußland dauern wird; mindestens müssen die Mittelmächte eine Reaktion in Rußland in ihre Berechnung stellen. Deshalb wird man danach trachten, mit der ukrainischen Rada zum Frieden zu kommen, und dadurch einen ersten Schritt zum allgemeinen Frieden machen, der nicht ohne Rückwirkung auf die Bolschewiki Rußlands bleiben könnte.“ — Mit freudigem Unwillen wird auch an der russischen Front das Hinanschieben der Verhandlungen in Brest-Litowsk verfolgt. Man hört viel, daß, wenn Trozki nicht bald zu einem Frieden komme, die Sozialrevolutionäre mit Tschernow aus Rußland gelangen und Lenin und Trozki zum Teufel jagen würden. Das Schicksal Rußlands könne nur die Konstantine entscheiden. Kalebin und Kornilow würden die Rolle von Diktatoren übernehmen, um Rußland aus dem jetzigen Chaos herauszuführen. Weiter liegen von der Front und aus dem Innern Rußlands Nachrichten vor, daß die intelligenten und bemittelten Klassen in Rußland einen Abbruch der Verhandlungen mit den Bolschewiki und einen deutschen Vorstoß nach Rußland erhoffen, damit der Gewalt Herrschaft der Maximalisten ein Ende bereitet werde und Ruhe und Ordnung zurückkehren.

Amerikanischer Truppentransport- dampfer versenkt.

London, 7. Februar. Der Dampfer „Tuscania“ der Anchor-Line, 14148 Bruttotonnen, wurde in der Nacht zum 5. Februar mit amerikanischen Truppen an Bord in der Nähe der irischen Küste torpediert. Im ganzen befanden sich 2397 Personen an Bord. Hier von wurden 2187 gerettet. Nach den bisherigen Angaben befinden sich unter den Geretteten 76 Armees-Offiziere, 1935 Mannschaften, 16 Schiffs-Offiziere und 125 Mann der Besatzung, 3 Passagiere, sowie 32 Personen, über die keine nähere Angabe vorliegt. (W.Z.)

Bekanntlich hatte Trozki in Brest-Litowsk erklärt, die ukrainische Rada sei nicht die rechtmäßige Regierung und könne keinen Frieden schließen. Nun kommen Meldungen über die Vorgänge in der Ukraine, welche diese und sehr interessante Angelegenheit in einem etwas anderen Lichte erscheinen lassen. Die Charkower Zeitung „Nowa Hromada“ gibt folgendes bekannt: Als einer der Vorstehenden der neugebildeten bolschewistischen Regierung in der Sitzung des Charkower ukrainischen Rates erschien und erklärte, daß die neue Bolschewiki-Regierung soeben die ganze Regierungsmacht in der Ukraine übernommen habe, wurde er unter dem Gelächter der Anwesenden ohne weiteres aus dem Sitzungssaal entfernt. Der Vorsitzende der neuen Regierung wandte sich an den Volkskommissar für nationale Angelegenheiten in Petersburg mit der Bitte, die neugebildete Regierung mit Geld zu unterstützen. Er erhielt aus Petersburg folgendes Telegramm: „Charkow, dem Kameraden Ariem an Charkower Bank ist schon der Befehl ergangen, auf den Namen des General-Exekutiv-Komitees zwei Millionen Rubel auf laufende Rechnung zu überweisen. Wenn Sie Hände und einen Kopf besitzen, fordern Sie, nehmen Sie und weinen Sie nicht. Heute sind zwei Millionen Rubel an Sie abgegangen.“ — Da in Charkow selbst die erforderliche Zahl von Ministern für die neue Regierung nicht gefunden werden konnte, was wohl der beste Beweis ist, wie wenig Boden die Bolschewiki in Charkow haben, begaben sich zwei Bolschewiki nach Petersburg, um dort die neue Charkower Regierung zu bilden. Bei der Auswahl an „Genossen“ machte dies keine großen Schwierigkeiten und schon am 22. Januar konnte die „Pravda“ den Aufbruch des neuen Volkssekretariats an alle Ukrainer veröffentlichen. Vorläufig dient also Petersburg als Sitz der neuen bolschewistischen-ukrainischen Regierung.

Während die Politik Lenins und Trozki in jeder Beziehung als eine hinterhältige bezeichnet werden darf, ist man in der Ukraine bemüht, ein baldiges Abkommen mit den Mittelmächten zu fördern und findet daselbst auch Zustimmung in weiten Volkskreisen. Die Aussichten auf eine baldige und endgültige Verständigung zwischen der Ukraine und den Mittelmächten werden in Kiev günstig beurteilt. Der „New York Herald“ weist aber darauf hin, daß sich das ukrainische Generalsekretariat voraussichtlich nicht für den Abschluß eines so formalen Sonderfriedens entscheidet, sondern ein Abkommen vorziehen werde, in dem sich die beiden Kontrahenten zur Beendigung des Krieges mit den sich daraus ergebenden militärischen Begleiterscheinungen und zur Wiederaufnahme des Handelsverkehrs verpflichten würden. Ein derartiges Abkommen würde praktisch die gleiche Wirkung haben wie ein Sonderfrieden, dabei aber der besonders schwierigen Stellung der ukrainischen Zentralrada Rechnung tragen. Schon mit Rücksicht auf die Beziehungen zwischen der Ukraine und den Randvölkern Rußlands sei ein alle Fragen betreffender Vertrag empfehlenswerter als der Sonderfriede, da die Ukraine den Nationalitäten ihre Unterstützung gegenüber den Maximalisten zugesagt habe.

In Rußland selbst herrscht Hungersnot und englische Zeitungen wissen zu berichten, daß in Petersburg nur noch für acht Tage Lebensmittel vorhanden sind, ebenfalls sollen schon Hungerunruhen ausgebrochen sein. Der Lebensmittelmangel ist vor allem in den in der Hauptstadt benachbarten Bezirken sehr groß. In vielen Fällen wurden Eisenbahnzüge, die mit Lebensmitteln nach Petersburg unterwegs waren, angehalten und ausgeraubt. Am Freitag wurden bei einem Gefechte zwischen Bauern und Bewachungsmannschaften eines Nehlages zehn Personen getötet und 25 verwundet. Die Aufnahme der vorhandenen Vorräte ist vorläufig ohne Schwierigkeiten durchgeführt worden. Die Preise steigen noch immer. Kartoffeln kosten ungefähr 3 Mark das Pfund; Butter, die kaum aufzutreiben ist, gegen 30 Mark. Jeder etwa 17 Mark das Pfund. Der Getreidemangel wird immer fühlbarer, zumal die Bauern in Südrußland kein Papiergeld mehr annehmen und ihr Getreide nur gegen andere Waren eintauschen. Es wurde ein Zug mit Getreide nach dem Süden abgeschickt, um dagegen Getreide und Mehl einzutauschen.

Es liegen noch folgende Telegramme vor:
Tammerfors eingeschlossen.
Die „P. L. A.“ meldet aus Petersburg: Tammerfors wurde am 4. d. M. eingeschlossen. Am 5. Februar morgens

Erscheint	
jedem Wochentag nachmittags 5 Uhr	für den folgenden Tag.
Bezugspreis:	
durch die Post	vierteljährlich 2.40, monatlich .—80
desgl. frei ins Haus	2.32, .—74
durch Boten frei ins Haus	2.70, .—96
bei Abholung l. d. Expedition	2.30, .—80

begann ein blutiger Kampf, der mit dem vollständigen Siege der roten Garde endete. Die von Männerheim befehligte Weiße Garde wurde nach Norden zurückgeworfen. Sie zügelte sich gegen die Bestände des russischen Meerbusens zurück und wird von der roten Garde verfolgt. Tammerfors wird von 10 000 Mann Weiße Garde verteidigt. Die Verluste auf beiden Seiten sind beträchtlich.

Trozki in Warschau?

Nach Warschauer polnischen Zeitungen soll Trozki die kurze Pause in den Verhandlungen benutzt haben, um mit seinem Freunde Joffe einen Besuch in Warschau abzumachen, wo er von den radikalen Elementen in gebührender Weise gefeiert worden ist. Ob die Russen auch dieses Mal wieder so wesentlich zur Bedienung des Alkoholismus beigetragen haben, wird vorläufig nicht gesagt.
Die Letzten für Anschluß an Deutschland.
Das Eintreten einer lettischen Zeitung in Riga für den Anschluß an Deutschland ist, wie die „Tal. Ndb.“ meint, von besonderem Wert deshalb, weil diese Rundgebung nicht von der deutschen, sondern von der lettischen Bevölkerung ausgeht, der man irgend welche Voreingenommenheit für Deutschland nicht nachsagen könnte.

Aus Finnland.

Stockholm, 7. Febr. Nach Telegrammen aus Helsingfors an „Aftonbladet“ hat das Zentralkomitee der Matrosen in Helsingfors Vorbereitungen getroffen, um einige Torpedoböte und ein modernes Schiffschiff, die bei Swaborg liegen, in den finnischen Meerbusen zu schicken. Dadurch soll die Waffenzufuhr für die Schutztruppen im nordwestlichen Finnland verhindert und zugleich sollen die von den Schutztruppen bedrohten Küstendörfer entsetzt werden.
„Afton-Tidningen“ berichtet, in Stockholm habe sich ein Ausschuss zur Auserkung schwedischer Freiwilliger für Finnland gebildet. Es sollen sich bereits zahlreiche Freiwillige, darunter auch Offiziere, gemeldet haben.

Ermordeter Redakteur.

Kopenhagen, 8. Februar. Der Berichterstatter des „Svenska Dagbl.“ bei der schwedischen Hilfsexpedition meldet aus Rantyluoto, daß der Redakteur einer großen finnischen Tageszeitung in Helsingfors erschossen wurde. Es ist noch nicht bekannt, ob es sich um den Hauptredakteur Frenkel vom Suurhakkabladet oder den Hauptredakteur Sirkinen vom Unkion-Metar handelt.

Beworhender Krieg Rußlands gegen China?

Rotterdam, 8. Febr. Nach einer Timesmeldung aus Petersburg wird vom Rat der Volkskommissare der Plan eines Krieges gegen China erwogen, weil dieses sich weigert, Lebensmittel nach Rußland zu lassen. Vorge schlagen wurde die Unterstüßung der autonomen Bewegung in Sibirien. Die Regierung soll zu diesem Zweck Kommissare nach dort senden und eine sozialrevolutionäre Bewegung vorbereiten.

Kämpfe zwischen russischen und japanischen Truppen.

Wien, 8. Febr. Die Korrespondenz Rundschau meldet über Genf: Die Pariser Dumanites berichtet: Die Verhandlungen in Brest-Litowsk treten in eine entscheidende Phase. Die Mittelmächte sind willens, falls Trozki die Verhandlungen weiter verschleppen will, dieselben abzubrechen. Lenin will den Frieden, Trozki aber nicht. Die „Kawoja Sibir“ meldet den Beginn heftiger Kämpfe zwischen russischen und japanischen Truppen.

Nachrichten vom Weltkrieg.

Eine deutsche Erklärung zum Luftangriff auf Paris.
Deutsche Bombengeschwader haben in der Nacht vom 30. zum 31. Januar zum ersten Male planmäßig und kraftvoll die Stadt Paris angegriffen. Der Angriff war erfolgreich; Verluste und Schäden waren nach den amtlichen französischen Berichten stark. Die Strafe, die die Stadt Paris damit erduldet, war hart, aber gerecht. Schon vor einem Vierteljahr hatten wir Frankreich durch Junkspruch gewarnt, die Bombenangriffe gegen offene Städte weit außerhalb des Operationsgebietes fortzusetzen. Wir hatten gedroht, daß, falls diese Luftangriffe nicht aufhörten, Paris die Strafe zu tragen haben würde. Frankreichs Regierung hat nicht gehört! Am heiligen Weihnachtabend überfielen feindliche Illager die offene Stadt Mannheim. Sie griffen im Laufe des Januar die offenen Städte Trier, Heidelberg, Karlsruhe, Rastatt, Freiburg in zweifacher Weise mit Bomben an. Die Strafe der Strafe war gekommen. Frankreich ist abermals gewarnt! Nicht mehr durch Worte, sondern durch die Tat! Und sollte auch diese warnende Strafe unbeachtet bleiben, sollten wiederum friedliche deutsche Heimstätten durch feindliche Illagerbomben zu leiden haben, so wird die Stadt Paris erneut die vergebende Strafe zu erdulden haben in einem Umfang und in einer Stärke, wie sie rücksichtigen Verbrechern gegenüber am Plage ist.

Der „Vorwärts“ unter der Anklage versuchten Landesverrats.
Der verantwortliche Redakteur des „Vorwärts“, Erich Lüttner, ist wegen versuchten Landesverrats unter Anklage gestellt worden. Der Landesverrat ist nach sozialdemokratischen Blättern versucht worden in dem Leitartikel der Nummer vom 29. Januar „Die Forderungen der Arbeiter“. Dem Bericht hatte sich der bekannte Schriftsteller Stampfer als Verfasser gemeldet.

Das Ausland und der deutsche Streit.

Das Römische Reich hat gegen den Reichstag einen Antrag gestellt...

Zur skandinavischen Bewegung.

Das zentralnordische Pressebüro schreibt: Die skandinavische Bewegung...

Verkauft französisches Patrouillenboot.

Aut. Depeche de Lyon: Ein französisches Patrouillenboot...

Der italienische Reiterflieger gefallen.

Major Salomone, der bekannteste italienische Flieger...

Aus der englischen Thronrede.

Aus London wird gemeldet: Die Session des englischen Unterhauses...

Lebensmittelrequisition in London.

„Allg. Handelsbl.“ meldet aus London vom 5. d. Mts.: Lord Rhonda...

Ein neuer Balkanfeldzug?

Der römische Mitarbeiter der „Stampa“ berichtet: Nach den Konferenzen...

Benizelos' Politik.

Der „Temp“ meldet aus Athen: Benizelos erklärte, die Neutralität...

Holländische Stimme zu dem amerikanisch-holländischen Schiffsvertrag.

Während der deutsch-holländische „Telegraaf“ das vorläufige holländisch-amerikanische Abkommen...

Amtliche Tagesmeldung.

(W. T. V.) Großes Hauptquartier, 8. Februar.

Weklicher Kriegsschauplatz:

Dass an der ganzen Front war die Gefechtsintensität gering.

Auf dem östlichen Raabufer, bei Besonvaux und südwestlich von Ornes...

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 7. Febr. Amtlich. Neue U-Bootsverluste im westlichen Mittelmeer...

Die dadurch unseren Feinden zugefügten Verluste haben den Transportverkehr nach Frankreich...

An den vorstehenden Erfolgen war in erster Linie ein kleines U-Boot unter Führung des Oberleutnants zur See...

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Amerikas Politik gegenüber den neutralen Staaten.

„Finanz-Times“ schreibt: Das Verhältnis der neutralen Länder zu Amerika ist in der vergangenen Woche durch das amerikanische Ultimatum...

Politische Rundschau.

Deisterich - Ungarn. Ministerpräsident Dr. von Seidler hat dem Kaiser die Demission...

Sächsischer Landtag.

Erste Kammer.

Sitzung vom 7. Februar 1918.

Vor Eintritt in die Tagesordnung verpflichtet Präsident Graf Blüthum von Eschsch den von den Bauern...

daraus ein gemeinschaftlicher Kampf beider gegen soziale Not und Unbill...

Zweite Kammer.

Sitzung vom 7. Februar 1918.

Zunächst wird bei einigen Kapiteln des Haushaltsberichtes die vorgeschlagene Etatüberschreitung nachträglich genehmigt...

Sächsische Nachrichten.

8. Februar 1918.

Wegfall von Schnellzügen an Sonn- und Feiertagen. Die Schnellzüge D 121; ab Dresden...

welche die Reise nach Rumänien bereits angetreten haben, eine größere Selbstsumme verteilt werden, wodurch den Gefangenen ermöglicht werden soll, notwendige Bedarfsartikel selbst anzuschaffen oder für die Verbesserung ihrer Kost zu sorgen. Bei den augenblicklich mit der rumänischen Regierung stattfindenden Austauschverhandlungen wird außerdem dahin gewirkt werden, daß aus den besetzten Landes- teilen Rumaniens nach der von allen Notwendigen hart entblöhten Moldau Lebensmittel gefandt werden dürfen, um die Gefangenen besser und reichlicher versorgen zu können. Auf Zustimmung der rumänischen Regierung hierzu darf gerechnet werden. Das Schwedische Rote Kreuz hat außerdem seit Monaten einen sehr eifrigen und tüchtigen ständigen Vertreter in Rumänien, der die Gefangenenlager besucht und nach besten Kräften auf die Abstellung der vorgefundenen Mängel hinwirkt, wodurch schon erhebliche Verbesserungen erzielt worden sind. Durch die Vertreter der diplomatischen Schutzmacht und Delegierte sind Schutzimpfungen veranlaßt und Liebesgaben verteilt worden. Auch durch schweizerische Delegierte werden alle Konzentrationspunkte für Gefangene und etwaige Arbeitsstätten besucht, und für die Verbesserung der gesundheitlichen Maßnahmen georgt; zusammen mit dem Vertreter des Schwedischen Roten Kreuzes werden durch sie an die Gefangenen Liebesgaben verteilt. Der Zivilgefangenen-Austausch mit Rumänien ist bereits durchgeführt. Es sind alle deutschen Zivilgefangenen, abgesehen von den wehrfähigen Männern zwischen 17 und 45 Jahren, freigelassen worden. Ueber den Austausch der Verwundeten und Schwerkranken finden zurzeit Verhandlungen statt, die ein baldiges und günstiges Ergebnis erwarten lassen. Die Durchführung des Invasions-Austausches wird alsdann voranschreitlich unter Mitwirkung zweier dänischer Ärzte gleichfalls innerhalb einer kurzen Frist erfolgen.

Rheine Reichsbrotmarken. Wie das Kriegs- ernährungsamt mitteilt, gelangen neue Reichsbrotmarken zur Ausgabe. Außer den bisherigen Marken über 50 Gr. werden auch solche über 500 Gr. verabfolgt. Die 500-Gr.-Marken werden zweckmäßig von solchen Personen benutzt, die Brot nicht in kleinen Mengen, sondern im ganzen beziehen wollen, also von Militärurlaubern, Innenschiffen, Reisenden und Arbeitern, die außerhalb ihres Wohnortes tätig sind. Zum Zweck der Papiererparnis werden die Reichsbrotmarken nur in Bogen zu je zehn Stück, also nicht mehr in Heften herausgegeben. Die 50-Gramm-Markenbogen zeigen als Wertpapierunterdruck einen armen Reichs- adler auf grauweißem, die 500-Gramm-Markenbogen einen solchen auf rotbraunem Grunde. Mit der Ausgabe der neuen Marken werden die bisherigen noch nicht ungenutzt; sie gelten neben den neuen bis zum 15. März. Die eingelösten Marken müssen durch die Bäcker, Gastwirte usw. sofort nach Empfangnahme entwertet werden.

Im heutigen amtlichen Teile befinden sich Bekanntmachungen des Ministeriums des Innern betr. die Kartoffelvermehrung für den Rest des Jahres 1917/18 und Diphtherie-Sera.

Dresden.

Aus der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag. Das Stadtverordnetenkollegium beschloß u. a. dem Ratsschluß entsprechend, die Wahl von Frauen in den Wohlfahrtsausschuß und in den Kranken- pflege-Ausschuß für das nächste Jahr in Aussicht zu nehmen, und die Eingabe der Frauenvereine für erledigt zu erklären, bewilligte gemäß der Ratvorlage zur Beschaffung von 100 Triebwagen und 100 Abhängewagen ein Rechnungsgeld von 6.500.000 Mk. und nahm weiterhin den Ratsschluß, die Gewährung eines unverzinslichen Darlehens von 100.000 Mark auf die Dauer von zehn Jahren an den Frauendank 1914 zur Beschaffung von Möbeln für Kriegsgetraute, an.

Kerzliche Untersuchung von Schul- kindern. Zur genaueren Ermittlung des Gesundheits- zustandes der Schulkinder macht sich eine besondere Unter- suchung der blutarmen und tuberkuloseverdächtigen Kinder durch die Schulärzte notwendig. Hierfür hat der Rat 10.000 Mark aus den für die außerordentlichen Ausgaben der evan- gelischen Schulgemeinde bereitgestellten Mitteln bewilligt.

Der Landesausschuß Stadtkinder auf's Land (Schubert & Majestät der Königl. und Vertreter der beteiligten Ministerien, der obersten Kirchen- behörden, der Landesversicherungsanstalt Königreich Sach- sen, der Landwirtschaft und der Städte sowie eine Reihe sonstiger Persönlichkeiten angehört, hielt am Dienstag, den 6. d. M., in Dresden eine Vollversammlung ab. Es wurde Beschluß gefaßt über die diesjährige Arbeit, insbesondere über die in den nächsten Tagen zu verlegenden Drucksachen. So- wohl die Verlegung von Landpflegsellen wie die Auswahl der Stadtkinder wird alsbald beginnen. In diesem Jahre sollen möglichst 50.000 Stadtkinder zur Erholung aufs Land- verbracht werden. Auf wenigstens 35.000 außerhäusliche Pflegsellen wird gerechnet; für 15.000 Kinder muß Unter- kunft innerhalb Sachsens gesucht werden. Ferner wurde die Verteilung eines künstlerisch ausgeführten Erinnerungs- blattes beschlossen, das allen Personen ausgeteilt werden soll, die sich im Jahre 1917 um die Unterbringung von Stadt- kindern verdient gemacht haben, insbesondere ländlichen Pflegsellen und Beratern.

Wichtig für Adelarbeitslehrerinnen. Das Dresdner Adelarbeitslehrerinnen-Seminar will am Montag, den 11., und Donnerstag, den 14. Februar, nach- mittags von 3 bis 6 Uhr eine kleine Ausstellung von Ar- beiten aus Papiergarn und Stoff (Vorschläge für den Adelar- beitsunterricht in den Schulen) veranstalten. Die Aus- stellung, die sich im engen Rahmen bewegt, hat nur sach- liches Interesse für Adelarbeitslehrerinnen.

Eine künstlerische Veranstaltung zum Gedenken der Kriegserkrankten der Gruppe II der Kriegs- organisation Dresdener Vereine findet am morgigen Sonn- abend, abends 7 Uhr, im Vereinshaus statt, und zwar unter Leitung von Lotte Kreisler. Es wirken mit Ernst Pöschel (I. Kapellmeister am Leipziger Gewandhaus), Karl Pombaur, Kapellmeister.

Eine reizende Kriegspatenschafts- Postkarte gibt jetzt der Verband für Jugendhilfe in Dresden, Vohringer Straße 2, zuunehmen der Kriegspaten- schaften heraus. Mit Genehmigung Ihrer Königl. hohen Oberheit der Frau Prinzessin Johanna Georga, der ersten Kriegspatin aus dem Sächsischen Königshaus, bringt die Karte das Bildnis Ihrer Königl. hohen Oberheit und die- selbige eigenhändige Unterschrift. Ein überaus sinniges Heines Gedicht von Frau Gerichtsrat Diebe verweist auf die sich hier ankündende, weittragende Kriegswohlfahrtspflege. Die Karte stellt sich im Einzelverkauf auf 10 Pf. Bei Entnahme von wenigstens 100 Stück ermäßigt sich der Preis um 20 Pro- zent. Die Karte kann unmittelbar vom Verband für Ju- gendhilfe in Dresden, Vohringer Straße 2, bezogen werden. Bestellung und Geldbeisendung erfolgen hierbei am besten kostenfrei durch Postkarte auf dessen Leipziger Postfach- konto Nr. 13119.

Wer einige heitere Stunden verleben will und sich darüber freut, wenn seine Mitmenschen im Dresdner Lachen ausbrechen, der lenke seine Schritte nach Tomyris Thalia - Theater, dort kann er beides zur Zufriedenheit erledigen. Ein packendes, interessantes Programm, ersten und besten Inhalts, hilft über Sorgen und Kummer und des Tages Last und Mühen hinweg.

Herr Raschdorf mit seinen heiteren Vorträgen verheißt alle Grillen und Nöten selbst dem ärgsten Snobochoren ein Rädeln ab, ebenso Herr Stamer. Bei beiden Herren ist Limit und Vortragsweise ausgezeichnet. Sehr interessant ist auch der Komposition-Vortrag des Herrn Plon. Seine mimisch-musikalischen Studien ernten jeden Abend lebhaften Beifall. Der Hausdichter des Theaters, Herr Max Neumann, hat wieder einen zeitgemäßen Lustspiel „Mehr Licht“ verfaßt, in welchem er neben Herrn Stamer und dem bekannten Damen-Imitator Silvere selbst mitwirkt, und welcher die Stärke der Deterkeit löst. Nicht minder heiter ist der E. Walter - Tomyrische Schwank „Das graue Fieber“. Alle Mitwirkenden geben sich die größte Mühe, die Kompositionen der Zuschauer in Bewegung zu setzen, und ernten dafür uneingeschränkter Beifall. Diese kleine Mäntelchen aus dem reichhaltigen Programm dürfte alle diejenigen, welche bisher ihre Schritte noch nicht nach dem Theater der Reue in der Oberringer Straße gelenkt haben, dazu veranlassen, denn sie werden es nicht zu bereuen haben.

Hilfswik.

Der Haushaltsplan für die Gemeinde Hilfswik auf das Jahr 1918 entrollt folgendes finanzielle Bild: Für die Gemeindefasse beträgt die Summe der Bedürfnisse 599.580 Mark, die Summe der Deckungsmittel 192.580 Mark, so daß 407.000 Mark durch Gemeindevorläufe zu decken sind. In der Armenkasse stehen 16.440 Mark an Bedürfnissen 8100 Mk. Deckungsmittel gegenüber; aus der Gemeindefasse sind daher 8250 Mark zuzuziehen. Die Feuerlöschkasse schließt mit einem Ueberschuß von 650 Mark ab, da der Summe der Bedürfnisse in Höhe von 8060 Mark an Deckungsmitteln 3700 Mark gegenüberstehen. Der Abschluß der Waldpark - Stiftung gleicht sich mit den Beträgen von 8500 Mark an Deckungsmitteln und Bedürfnis- summe aus. Das Realgymnasium erfordert einen Zu- schuß von 89.274 Mark, da die Bedürfnisse 143.070 Mark, die Deckungsmittel 53.796 Mark betragen. Der Betrieb des Wasserwerks ergibt an Bedürfnissen 72.780 Mark, denen 49.180 Mark Deckungsmittel gegenüberstehen, so daß ein Fehl- betrag von 23.600 Mark resultiert, der nach und nach aus den Rücklageninstituten gedeckt wird. Die Rücklage für Erhaltung und Erweiterung des Wasserwerks hat eine Einnahme von 5279 Mark 80 Pf. zu verzeichnen, wovon an die Ver- triebskasse des Wasserwerks 5000 Mark überwiesen werden, so daß noch ein Ueberschuß von 279 Mark 80 Pf. verbleibt. In der Ruhe-, Witwen- und Waiseneldefasse be- laufen sich Bedürfnisse und Deckungsmittel auf je 21.802 Mk., so daß ein Ausgleich stattfindet. Aus der Sparkassen- rechnung sei hervorgehoben, daß die Zinsen von ausgetie- henen Kapitalien und Wertpapieren und von vorübergehend angelegten Geldern 477.633 Mark 80 Pf., die Zinsen an die Einleger 289.910 Mark 71 Pf. betragen. Unter Einsparung der sonst noch in Frage kommenden Posten betragen die Deckungsmittel der Sparkasse 618.000 Mk., die Bedürfnisse 539.456 Mark, so daß ein Ueberschuß von 76.544 Mark verbleibt. Für die mittlere und höhere Volksschule ist ein Be- trag von 99.780 Mark durch Steuern aufzubringen, da 166.758 Mark Bedürfnisse 66.972 Mark Deckungsmittel gegenüber- stehen. Die Kirchenkasse mit je 10.496 Mark Deckungsmitteln und Bedürfnissen gleicht sich aus, während für die Kirchg- meindefasse mit 46.133 Mark Bedürfnissen und 3907 Mark Deckungsmitteln 42.486 Mark durch Steuern aufzubrin- gen sind, wovon voranschreitlich 34.500 Mark auf Hilfswik und 7006 Mark auf den Stadtteil Dresden-Neugrünna entfallen, vorbehaltlich endgültiger Festlegung der Verteilung. — So- wohl im Jahre 1918 durch Anlagen aufzubringen 407.000 Mark für die Gemeindefasse einschließlich des Bedarfs des Realgymnasiums und der Armenkasse, 34.500 Mark für die Kirchenkasse und 99.780 Mark für die Schulkasse, in Summa 541.286 Mark (das sind 35.428 Mark 28 Pf. mehr als im Jahre 1917). Diese Summe wird aufgebracht werden, wenn im Jahre 1918 die Grundsteuer mit 16 Pf. für eine staatliche Grundsteuererleichterung und die Einkommensteuer wieder mit 80 Prozent der staatlichen Einkommensteuer erhoben wird.

Weißer Hirsch.

Bei der hiesigen Gemeindefassendeckung wurden im Monat Januar 1918 d. V. 1450 Einzahlungen im Betrage von 351.909 Mk. 72 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 308 Rückzahlungen im Betrage von 50.077 Mk. 86 Pf. Ein- legergebnis 451.736 Mk. 74 Pf.

Speisezettel der Volksschule vom 11. bis 16. d. M. Montag: Groupen mit Gemüse; **Dienstag:** Sauer- kraut mit Kartoffeln und Schweinefleisch; **Mittwoch:** Mö- ben mit Kartoffeln; **Donnerstag:** Frühkartoffeln mit Milch- fleisch; **Freitag:** Weiße Rüben mit Kartoffeln; **Sonnabend:** Banerisches Kraut mit Kartoffeln.

Bühnen.

Im Strug zum grünen Kranz betitelt sich das heitere Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten, welches am kommenden Sonntag, abends 8 Uhr, im hiesigen Gasthof durch das Theater der Feldgrauen zur Aufführung gebracht wird. Die Mitwirkenden sind sämtlich Berufsschauspieler und tragen sehr des Königs Hof. Man hat es hier mit einem unterhaltenden Stück zu tun, welches den Be- suchern der Vorträge einige heitere Stunden verspricht. Da der Reinertzug dem Generalkommando 12 für wohl- tätige Zwecke angeführt wird, darf wohl angenommen wer- den, daß der Besuch ein recht zahlreicher sein wird.

Badewik.

Der Gemeindevorstand erläßt in heutiger Nummer eine Bekanntmachung betr. Nährmittel - Ver- tieferung.

Kleinwischwitz.

Bei hiesiger Sparkasse wurden im Monat Januar 1918 794 Einzahlungen im Betrage von 108.286 Mk. 84 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 168 Rückzahlungen im Be- trage von 36.110 Mk. 99 Pf.

Söbriken.

Unbekannte Erben. Das Amtsgericht Aßcher- leben macht bekannt: Die unbekannt Erben des am 20. Juli 1917 zu Aßcherleben verstorbenen Handlungsgehilfen Otto Runoth, geboren zu Söbriken bei Dresden, werden aufgefordert, ihre Erbrechte spätestens in dem auf den 5. April 1918, vormittags 10 Uhr, anberaumten Termine anzumelden.

Rügeln.

Beförderung. Der Bizefeldwebel und Offi- zipiant in einem Infanterie - Regiment Otto Gebhardt, früher Lehrer in Dörmisdorf bei Königstein, wurde zum Leutnant d. R. befördert.

Haberberg.

Kriegsauszeichnungen. Unteroffizier Alfred Krieger erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse. — Der Klempner Paul Lober, bereits aus dem Wehrdienst ent- lassen, erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse — Tanzlehrer Gustav Schüge wurde zum Sergeant befördert. — Soldat Georg Opitz wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse aus- gezeichnet. — Soldat Max Kerschmar, Besitzer des „Friedrichshöhe“, erhielt die Friedrich-August-Medaille in Bronze.

Röhschenbrunn.

Kriegsauszeichnungen. Dem Soldaten Rofsch wurde das Eisene Kreuz 2. Kl. verliehen. — Sergeant Paul Göpfert aus Röhschenbrunn, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. und der Friedrich-August-Medaille, ist zum Witzwachmeister befördert worden.

Niedergeroth.

Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Januar insgesamt 133.780 Mk. 87 Pf. in 744 Posten eingezahlt und 11.068 Mk. 20 Pf. in 96 Posten zurückgezahlt. Neue Bücher sind 146 ausgestellt worden. Der Kassenbestand betrug am Monatschlusse 123.807 Mk. 45 Pf., der Kassen- umsatz 146.545 Mk. 63 Pf.

Dumewik.

Gemeinderatsitzung am 4. Februar. Der Vorsitzende, Gemeindevorstand Lorenz, begrüßte zu- nächst die Erschienenen mit den herzlichsten Wünschen für das neue Jahr. Als erster Gemeindevorstand wurde Guido Bestzer und Ortsrichter Paul Ludwig einstimmig auf wei- tere sechs Jahre wiedergewählt. Die Beratungsgegenstände des Steuerausschusses vom 2. Februar erhob man zu Be- schlüssen des Gemeinderates. Als Mitglied der Elektrizitäts- Verkömmerung wurde Gemeindevorstand Lorenz und als dessen Stellvertreter Gemeindevorstand Ludwig wieder- gewählt. Zur Verbandsvortretung wurden wiedergewählt Gemeindevorstand Lorenz, Gemeindevorstand Ludwig und Gemeindevorstand Faust als Mitglieder und die Gemein- devorstand Biesch, Merbitz und Thoh als Stellvertreter. An der Stelle des verstorbenen Herrn Hoff wurde Gemeindevorstand Christoph als Mitglied der Verbandsvortretung neugewählt. Als Gemeindevorstand wurde Gemeindevorstand Robert Lorenz wiedergewählt und als dessen Stell- vertreter Gemeindevorstand Kraß. Gemeindevorstand Biesch trat an, falls man auch dieses Jahres auf den Aus- bau der Lärwäher Straße noch nicht aufkommen sollte, eine vorläufige Ausbesserung der schadhaften Stellen vorzuneh- men: Dem wurde zugestimmt, im übrigen fanden eine Reihe weiterer Beratungsgegenstände Erledigung.

Dölschen.

Auszeichnung. Der Kanonier Max Kall- schmidt, Inhaber des Eisernen Kreuzes sowie der Friedrich- August-Medaille, wurde jetzt mit der St.-Heinrichs-Medaille in Silber ausgezeichnet.

Genossenschaftlicher Verein Dölschen. In dem durch Lage und Naturreiz so begünstigten und bei dem reichen Zuzug von Eigenheimbesitzern sich rege entwickelnden Orte hat sich eine Vereinigung unter dem Namen „Ge- meinnütziger Verein Dölschen“ gebildet. Der junge Ver- ein, zurzeit über 20 Mitglieder zählend, wird unter Aus- schaltung jeder politischen Betätigung alle Anregungen und Bestrebungen, die zur Hebung und Verbesserung der Verhält- nisse des Ortes und seiner Bewohner beitragen können, nach außen unterstühend fördern und der Verwirklichung ent- gegenzuführen. In seinem neutralen Bereiche sollen aber auch alle volljährigen Gemeindeglieder beiderlei Geschlechts sich zu herallicher, freier Geselligkeit zusammenschließen. Jeden Donnerstag abend ist den Mitgliedern und denen, die es werden wollen, die günstige Gelegenheit zu einem ver- handlungsbereiten Zusammenkommen mit sachdienlicher Mitsprache und Auskunft über Wohnungen, Beitritt usw. in Braunes- waldhof in Dölschen geboten.

Reifeldorf.

Die hiesige Beschäftigung ist am 3. Fe- bruar wieder befest worden.

Reihen. Rückgang der Reihener Schweine- zucht. In der letzten Bezirksausstellung der Amts- hauptmannschaft Reihen wurde berichtet: Die harte Not des Krieges hat auch mit dem einst so blühenden Schweinebestand des Bezirks fast aufgeräumt. Der im Jahre 1914 vorhan- dene Bestand von 89.000 Stück sank 1915 auf 72.000 Stück, 1916 auf 55.000 Stück und betrug am 1. März 1917 noch 41.000 Stück, am 1. September 33.000 und am 1. Dezember 1917 noch 25.000 Stück.

Pirna. Ehrenfeste! Im „Pirnaer Anzeiger“ findet sich folgendes Inserat: Ehrenfeste. 3 lebenslustige Schweizerinnen, 19 bis 21 Jahre, suchen die Bekanntschaft ebensolcher Damen. — (Darum diese Angelegenheit gerade als „Ehrenfeste“ bezeichnet wird, ist uns unerfindlich. Die Schriftsteller.)

Copitz. Die Firma Chemische Fabrik Del- senberg A.-G. in Döhlenberg beabsichtigt, in hiesigem Orte eine chemische Fabrik zur Herstellung von Arzneimitteln zu errichten.

Frauenlein. Födllich verunglückt. Die Folge haltender Ueberleistung kostete der Kaufmannsfräule Buchmann aus Dresden das Leben. Die 27jährige Frau wollte am Montag in Friedersdorf in den von Frauenlein um 11.32 Uhr abgehenden Zug, noch ehe der Zug stand, auf das Trittbrett springen, erreichte dieses jedoch nicht, stürzte ab und geriet unter den Wagen, wobei sie schwere innere Verletzungen erlitt. Der rasch herbeigeleitete Arzt Dr. Schneider (Wiener- mühle) wollte der bei vollem Bewußtsein befindlichen Verunglückten die erste Hilfe leisten, allein während der Unter- suchung hauchte Frau Buchmann ihr Leben aus. Der Ehe- mann der Verunglückten leiht zur Zeit als Offiziersstellver- treter beim Proviantamt Dresden Heeresdienst.

Leipzig. Räuberischer Ueberfall. Am Jo- hannapark. Am Dienstagabend zwischen 8 und 9 Uhr ist auf der Kreuzung Marschnerstraße und dem Johanna- parkweg bei dem um diese Zeit herrschenden starken Nebel ein Dienstmädchen plötzlich von einem unbekannten Manne von hinten überfallen und ihr der Mantel blitzschnell auf- gerissen und ausgezogen worden; auch die Halbschürze, die das Mädchen an den Hüften trug, hat ihr der Unhold ohne großes Räube von den Hüften gerissen und ist mit den Sachen geflohen. In bloßen Strümpfen ist das Mädchen dann in ganz verdrücktem Zustande bei ihrer Herrschaft wieder ein- getroffen.

Waldenburg. Ledigensteuer. Dem Kreis- ausschuss der Königl. Kreisbauhauptmannschaft Chemnitz lag in seiner letzten Sitzung u. a. auch ein Nachtrag der Gemein- deverordnung der Stadt Waldenburg zur Genehmigung vor. Es handelte sich um die Einführung einer Mietsteuer und einer Ledigensteuer (für beide Geschlechter). Die ledi- gensteuer Steuer, die bisher in Sachsen nur in zwei Städten eingeführt worden ist (Döbeln und Auerbach i. V.), fand Freunde und Gegner im Ausschuss. Sie wurde schließlich gegen vier Stimmen in der geplanten Form (5 bis 25 Pro- zent der Einkommensteuer) genehmigt.

Chrenfriedersdorf. Einweisung. Durch Geh. Regierungsrat Hoff von der Kreisbauhauptmannschaft Chemnitz wurde Ratsassessor Dömitz aus Plauen i. V. von den ködtlichen Kollegen in sein neues Amt als Bürger- meister der Stadt eingewiesen.

Pöckau bei Lengefeld. Kleintierfarm. Eine Kleintierzucht G. m. b. H. hat hier auf Veranlassung des Direktors der Fleischzentrale des Bezirkes Marienberg eine Kleintierfarm errichtet. Es sind zunächst das Kaninchen- haus und das Bruthaus mit elektrischem Betriebe erbaut worden. Die Anlage soll durch Einführung eines Ziegen- und Milchschafhauses und eines Ferkelhauses erweitert werden. Im Kaninchenhaus werden Fuch und Mast von Kaninchen betrieben. Im Bruthaus werden mehrere elektrische Brut- apparate aufgestellt, in denen sich jedermann gegen Entgelt Eier ausbrüten lassen kann. Außerdem soll Erzeugung und Handel mit allen einschlägigen Gegenständen betrieben werden. Das Kaninchenhaus, das Sonntag und Montag durch eine Ausstellung eröffnet wurde, enthält 144 Ställe. Man rechnet mit einem jährlichen Kaninchenfleischertrag von 72 Zentnern.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Galerie Arnold.

Das die deutsche Kunst in Wilhelm Trübner unlängst einen ihrer hervorragendsten und eigenartigsten Meister verloren hat, zeigt die Gedächtnisausstellung, die Herr Hofkunsthändler Gumbler jetzt in seinen schönen Räumen zusammengebracht hat.

Reben Trübner ist gegenwärtig auch Wilhelm Veith mit vier Arbeiten vertreten, von denen zwar nur der kleine Männerkopf ausgeführt ist, aber auch die Stützen verraten die Hand des großen Künstlers.

Mitteilung aus der Kanzlei des Residenztheaters. In der erfolgreichen Operetten-Neubearbeitung 'Mein Kunter' wird die Hauptpartie des Bahnwärters Domager von Carl Sulfall gesungen.

Mitteilung aus der Kanzlei des Albert-Theaters. Auf vielfachen Wunsch wird wegen der Uraufführung der 'Seeschlacht' im Königl. Schauspielhaus die auf Sonntag, den 10. Februar, vormittags angeordnete Vorstellung der 'Antigone' durch den Dichter Walter Hasenclever auf Mittwoch, den 27. Februar (Vortrag), 7 Uhr abends verschoben.

Central-Theater. Dienstag, den 12. d. M., findet die 50. Aufführung der Leo Fall'schen Operette 'Die Rose von Stambul' statt.

Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, nachmittags 2 Uhr. 1. Johann Sebastian Bach: Präludium und Fuge für Orgel in D-Moll (Peterson, Bd. 3). 2. Wilhelm

Bergner: 'Milde, das Lebensboot weiter zu heuern', Choralmotette für Stimmigen Chor, Text von Otto Barth (Dresden); Werk 54. 3. Heinrich Hofmann: 'Gebet um Ruh', Lied für eine Singstimme mit Orgel.

Kleine Chronik.

Aus dem Reiche.

Magdeburg. Eisenbahnunglück. Amlich wird gemeldet: Gestern früh um 12 1/2 Uhr rissen von einem von Gütern nach Sandersleben fahrenden Militärluge 41 Achsen ab und rorkten in starkem Gefälle in der Richtung nach Gütern zurück.

Aus dem Auslande.

Riga. Eine Dichterin aus Riga war die 1836 geborene Julie Hausmann, deren Lied 'So nimm denn meine Hände' sehr bekannt ist.

Buenos Aires. Freigabe der Getreideausfuhr. Die aus Buenos Aires berichtet wird, hat die argentinische Regierung das Verbot der Getreideausfuhr aufgehoben.

Bericht über die Warenpreise im Großhandel in der städtischen Hauptmarkthalle zu Dresden

am 8. Februar 1918. Fischwaren (frische): Koblau 1.38, Backfische 0.50; (geräucherter, gefalzener, eingemachter): Seespeck, ger. 3.50, Fisch-

wurst 3.30-4.00, Räucherfisch 3.40, Fischhälbe 2.40-2.60, Knoblauchfleisch 4.00 Markt. Grünwaren: Rosenkohl 160.00, Grünkohl 16.50, Spinat 51.-, Rhabarber 75.00-80.00, Kohlraben, gelbe 6.00, rote 13.00, Mohrrüben, gelbe 10.00, Rote Rüben 18.30, Weiße Rüben 4.25, Karotten, fl. runde 18.25, Kohlrabi 21.00, Sellerie, ohne Kraut 52.00, Schwarzwurzel 60.00, Porree 4.00-6.00, Petersilienwurzel 8.00-12.00, Nittiche 6.00-10.00. Gurken, saure, 60 St. 12.00-15.00, Pfeffergurken 15.00, Senfgurken 50 Kg. 130.00-140.00 Markt.

Bericht über die Warenpreise im Kleinhandel in der Markthalle Antonplatz zu Dresden

am 8. Februar 1918. Markttag: Wild fehlt durch Eintritt der Jagdzeit. Geschlachtetes Hausgeflügel gefragt und hochbezahlt. Von frischen Seefischen Koblau und Backfische mäßig vertreten. Geräucherter, gefalzener und eingemachter Fischwaren blieben auch weiter knapp.

Grünwaren: Rosenkohl 1.50-2.00, Grünkohl 0.22, Zeltower Rüben 0.80-1.00, Weiße Rüben 0.07, Petersilien, gef. 3.50-4.00, einfache 3.00-3.50, Spinat 0.62, Rapsrüben 1.30 bis 1.40, Kerbel 1.20-1.40, Möhren, gelbe 0.15, rotfl. 0.18, Knoblauch 3.00-3.50, Weißkraut 0.16, Kohlraben 0.09-0.10, Kohlrabi 0.30, Strunkkohlrabi 0.28, Meerrettich 0.74, Rettiche Stück 0.15-0.40, Sellerie 0.72, Endivien Stück 0.25-0.35, Radishes 0.20-0.25, Schwarzwurzel 0.80, Petersilienwurzel 0.65 bis 1.-, Porree 1.00-1.20, Chicoree 0.85-1.00. Gurken, saure, Stück 0.20-0.40, Senfgurken 1.80-2.00, Pfeffergurken Stück 0.30-0.40. Pilze: Getrocknete Steinpilze 15.00-16.00. Brot: Gebr. Braune Nr. 0.20, Wiener Nr. 0.20 Markt.

Verzeichnis der höheren Gewinne der Königl. Sächsischen Landeslotterie vom 7. Februar 1918. Gewinne zu 1000 Mark: 5475 6874 15003 26452 32212 36832 39554 46611 63779 71567 74774 75235 77257 78167 96788 97178102416 105421. Gewinne zu 2000 Mark: 2748 38651 62850 64777 66881 73312 90683 98396. Gewinne zu 3000 Mark: 270 22086 50708 66864 99253 107557. 10 000 Mark auf Nr. 64988.

Verantwortliche Schriftleitung:

Otto Fr. Zimmermann, Dresden-A., Boglerstraße 27. Für Anzeigen: Paul Leopold, Dresden-A., Boglerstraße 16.

Ämtlicher Teil.

In allen Amtsblättern abzdrukten.

Bekanntmachung

über die Kartoffelverforgung für den Rest des Erntejahres 1917/18.

Die Landeskartoffelmarke C erhält Gültigkeit für einen Zentner, auch für Kinder unter 4 Jahren. Sollte sich im Laufe des Sommers herausstellen, daß die vorhandenen Kartoffelvorräte noch weitere Zuteilungen gestatten, so werden auf die Nummerkarten, welche am oberen Rande der Landeskartoffelmarke angebracht sind, noch weitere Mengen abgegeben.

Die Landeskartoffelmarke C wird, um die Eindeckung der Bezugsgegenstände sicherzustellen, zum Einkauf im eigenen Kommunalverband schon ab 18. Februar 1918 freigegeben, im übrigen erst ab 10. März 1918. Ab 10. März 1918 erhält also die Marke C Freizügigkeit im ganzen Lande.

Dresden, den 6. Februar 1918. Ministerium des Innern. 200 II BIV

In allen Amtsblättern abzdrukten.

Diphtherie-Sera mit den Kontrollnummern 249, 250 und 251 aus dem Sächsischen Serumwerk in Dresden sind wegen Abschwächung zur Einziehung bestimmt worden. Dresden, am 6. Februar 1918.

Ministerium des Innern. 187 II M

Wachwiz. Nahrungsmittelkarten-Belieferung.

Die Belieferung des Abschnittes 1 der neuen Nahrungsmittelkarten findet von Dienstag, den 12. Februar 1918 ab in den hiesigen Verkaufsstellen statt: Gelbe Karte A mit 400 Gramm Griech, Rote Karte B mit 350 Gramm Teigwaren, Grüne Karte C mit 150 Gramm Teigwaren sowie 50 Gr. Hafersnärmittel und 50 Gramm Griech, Blaue Karte D mit 200 Gramm Teigwaren und 1 Paket zu 125 Gramm Zwieback. 482

Wachwiz, am 7. Februar 1918. Der Gemeindevorstand.

Dampfschiff-Hotel Blasewitz Täglich Kaffee-Konzert Anfang 4 Uhr. Sonn- und Festtags Künstler-Konzert in 2 Räumen von 4-10 Uhr.

Viktoria-Theater Gänzlich neuer Spielplan !! Wöchentliche Konzerte von 1. Mai in Dresden !! Wöchentliche Konzerte in Rastow. Josef Milos: Triumph der Schönheit. Aussordern: Hanny Garden, die nordische Juno, Kraftakt. 2 Schwestern Zajonc, Kunsttänze v. Ballett der Wiener Holoper. Heinz Ehms, der bayr. Komiker. 5 Ogeritas, spanische Luftgymnastiker, 4 Damen, 1 Herr. Rolands Entfesselungs-Akt unter Wasser. Fräulein Siddi Siddon, grandioser Melancholie-Akt. Chr. und Till Klein in ihrer komisch-musikalischen Scene: 'Aul der Alm'. Lipp und Habel, die komischen Parodisten. Das Koschat-Quintett, hervorragender Kunstgesang, 5 Damen. Kinematograf mit neuen Bildern. Einmal 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Sonntags 2 Vorstellungen: 4 Uhr und 8 Uhr. Kasse: Wochentags 10-2 Uhr und von 6 Uhr an. Sonntags 11-1 Uhr und von 3 Uhr an.

Herrschaftlicher Gärtner möglichst verheiratet, für ein größeres Willensgrundstück gesucht. Gefuche mit Ansprüchen und Zeugnissen erbeten an Gemeindevorstand Klippel, Bismarck.

Schreibmaschinenarbeiten: Kaufm., wissenschaftl., technische, fremdsprachl. Abschriften. Diktaturnahme Bau- und Kostenanschläge direkt l. d. Maschine. Vervielfältigungen. Bug. Landau, Dresden-A., Wartburgstr. 29, pt. Fernruf 29147

vorzügliches Milchvieh hochtragend und frischmelkend, in Wagners Stallung in Birna zum Verkauf. Hierzu zählt der Sächs. Viehhändlerverband den Landwirten 20 % Ankaufsbeihilfe. Gainsberg, E. Rästner.

Kleine Anzeigen Jedes Wort kostet 4 Pfennige. Stellen-Angebote Zum 15. Febr. oder 1. März suche ich ein fleißiges, ordentliches Hausmädchen. Frau Bibby Knäuper, Sebnitz, Kreuzstr. 11. 317

Handmädchen, solid und zuverlässig, sucht zum 1. oder 15. März Frau Hedwig Döhrn, Birna, Breitestraße 22/23. (315) Schmiedeschleifung sucht Gust. Böttig, Schmiedemeister, Großhermannsdorf. (316) Verkäufe Gießkranz wegen Umzug veräußert. Dresden, Geroltenstraße 58, H. z. Jobler. (319) eichener Stamm, 7 m lang, 45 cm Mitteldicke, liegt zum Verkauf. Emil Müller, Böhlau bei Rägeln. (309)

Ein Satz Eisenbeinhülle, 18 Cuesen zu verkaufen. Blasewitz, Waldpartstr. 6. (308)

Großes Musikwerk, Preis 6000 Mk. in bar, zu verkauf. Otto Schulte, Radebeul, Leipziger Straße 73. (253)

Einspänner-Federwagen mit Plane, passend für Händler, billig zu verkaufen. Bergler, Bäckerei, Kleinsiedlitz. (318)

Prächt. weiße Angora-Güßin zur Zucht zu verkaufen. Pöblich Nr. 25. (303)

Verschiedenes

Armes Mädchen bittet edel-bewertende Herzen, ihren 10 Jg. alten Knaben an Kindes Statt anzunehmen. Rosa Feinze, Köschig b. Dresden, Schulstr. 3, pt.

Ostern 1918 errichtet (429) Rackows Handels- und Sprachschule folgende Klassen: Höhere kaufm. Fortbildungsschule, 30 Stunden wöchentlich (vor der Lehre). Schulgeld monatl. 15 Mk., Bücher usw. monatl. 3.35 Mk.; Kaufm. Fortbildungsschule (währ. d. Lehre) monatl. 4 Mk., Bücher usw. monatl. etwa 1.50 Mk. Jahreskursus für jg. Mädchen, monatl. 15 Mk., Bücher 2.50 Mk.; Halbjahreskursus für jg. Mädchen, monatl. 20 Mk., Bücher 3.50 Mk. - Kurse für Erwachsene beginnen zu Anfang jedes Monats. Prospekt und Auskunft kostenlos. Markt 15 u. Albersplatz 10.

Neuheiten in Stuart-Kragen Teller-Kragen Pelzinnen-Kragen Blusen-Kragen Rüschen Korsetts Handschuhen Herrenwäsche und Krawatten Ernst Götting Dresden, Breite Strasse 16. 4 Seiten.

Beginn Neumann's Konzerthaus Dresden-Ritstadt Schössergasse 8

Königliches Opernhaus. Sonnabend, den 9. Februar: In neuer Ausstattung und Inszenierung: Fra Diavolo.

Königl. Schauspielhaus. Sonnabend, den 9. Februar: Roloh. Die verhängnisvolle Gabel.

Residenz-Theater. Sonnabend, den 9. Februar: Nachmittags: Was die Nymne erzählt. Abends: Mein Kunterl.

Albert-Theater. Sonnabend, den 9. Februar: Nachmittags 3 Uhr: Snewittchen. Abends 7 Uhr: Der Probekandidat.

Central-Theater. Sonnabend, den 9. Februar: Nachmittags: Der Graf von Luzemburg. Abends: Die Rose von Stambul.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.